

Visum repertum für das Fürstl. Amt
Weimar, den an einer Arsenik-Ver-
giftung verstorbenen S * * * be-
treffend.

Nachdem wir Endes : Unterschriebenen
vom Fürstl. Amte Weimar dahin requirirt
worden: den Leichnam des gestern hieselbst
an genossenen Arsenik verstorbenen J. G.
S * * * legaliter zu obduciren und darüber
ein visum repertum ad Acta zu geben;
so haben wir uns am 18ten hujus Vor-
mittags um 10 Uhr in die Behausung dies-
ses S * * * begeben, und in Gegenwart der
Fürstl. Amtspersonen, und E. E. Magi-
strats die legale Section vorgenommen,
wobey sich denn folgendes fand:

Der Leichnam wurde aus der Kammer
neben der Wohnstube, worinn derselbe seit
seinem

seinem Hinscheiden gelegen, in die Wohnstube gebracht, und auf einige hierzu bequeme zusammen genagelte Bretter gelegt. Hier fand sich dann bey genauer Besichtigung der äußerlichen Theile desselben

1) aus der Nase und dem Munde drang während des Hereintragens aus der Kammer in die Stube, blutige Jauche, theils in flüssiger Gestalt, theils schäumend, hervor.

2) Der Unterleib war sehr gespannt anzufühlen, doch nicht unnatürlich geschwollen. Man bemerkte auf demselben hin und wieder sugillirte Stellen, welche denen ähnlich waren, so vom Scorbut entstehen.

3) Vom Genicke an, über die Schultern, die Arme, den Rücken herunter, fanden sich beträchtliche röthlich blau sugillirte Stellen, welche man Todtenflecke zu nennen pflegt. Diese Flecken erstreckten sich auch über die Arme bis an die Hände.

§ 5

4) Der

4) Der Kopf wurde zuerst geöffnet, und als die Integumente vom Pericranio getrennt wurden, gieng diese Trennung so wohl als von den Muskeln sehr leicht von statten, welches einen ziemlichen Grad der Corruption verrieth.

5) Nach weggenommenen Cranio fand man die Hirnhäute im natürlichen Zustande und deren Blutgefäße nicht aufgetrieben. Die Blutgefäße des Gehirns im Vorderhaupte waren im natürlichen Zustande, dahingegen die Blutgefäße des Gehirns im Hinterhaupte mehr mit Blute angefüllt waren. Der Sinus longitudinalis superior durae matris war leer vom Blute. Außerdem war das Gehirn bey dem Zerschneiden natürlich compact und von gewöhnlicher Consistenz. Die Plexus choroidei waren nicht vom Blute aufgetrieben, noch weniger inflamirt. In den ventriculis cerebri laterilibus war in jedem ohngefähr ein Quentgen helle weiße Feuchtigkeit. In der basi cranii war nichts unnatürliches. Das

Ten-

Tentorium cerebelli und die Blutgefäße desselben waren im natürlichen Zustande, auch war das Cerebellum von natürlicher Farbe und Consistenz.

6) Aeußerlich war die rechte Seite der Brust emphysematisch und mehr aufgetrieben oder geschwollen, als die linke Seite.

7) Als die Integumenta des Unterleibes zerschnitten wurden, zeigten die zerschnittenen Muskeln des Unterleibes einige Corruption.

8) Das Omentum magnum lag mehr auf der linken Seite, war etwas inflammiert, und zusammengezogen.

9) Das Mesenterium hingegen war beträchtlich inflammiert, und zwar an einigen Stellen mehr als an andern.

10) Der Magen war an der Cardia beträchtlich inflammiert, und um dieses alles genau zu untersuchen, wurde derselbe daselbst

daselbst unterbunden. Zugleich wurde auch das intestinum duodenum, welches auch von außen sehr inflammit erschien, unterbunden und herausgenommen. Auf der hintern Seite des Magens war die inflammation desselben beträchtlicher als auf der vordern Seite, besonders an untern Theile desselben. Die Vasa brevia hatten das Ansehen einer inflammation und waren strotzend voll Blut.

11) Nachdem der Magen und das intestinum duodenum herausgenommen worden, fand sich, daß derselbe am hintern Theile der linken Seite schwärzliche Stellen hatte, und die äußern Häute desselben waren sehr mürbe, daß mit den Fingern Portionen davon losgemacht werden konnten.

12) In dem Magen selbst, als solcher aufgeschnitten war, befand sich eine dünne breyartige gelblich aussehende Flüssigkeit,

so

so ungefehr 8 Unzen betrug, welches halb verdauetes Brod und Obst mit Getränke zu seyn schien. Diese Flüssigkeit wurde in eine Büchse gethan, und zur nähern Untersuchung aufbewahrt.

13) Als der Magen ausgeleert worden, fand sich, daß der Grund desselben (*fundus ventriculi*) beträchtlich inflammirte war, hin und wieder sahe man schwarze brandigte Stellen, und diese inflammation erstreckte sich bis an den *pylorum*, und als auch dieser durchschnitten, auch zu gleicher Zeit das *intestinum duodenum* der Länge nach getrennt ward, fand sich, daß selbiges auf der innern Fläche eben so beträchtlich entzündet war, als auf der Oberfläche und zwar vom *pyloro* an bis an das Ende desselben. Die *Tunica interna ventriculi* war weiter nicht verletzt, nur war selbige an den schon gedachten brandigten Stellen sehr mürbe.

14) Daß

14) Das pancreas war auch sehr entzündet.

15) Eben so die Milz, welche dergestalt corrumpt war, daß man sie mit den Fingern zerreiben und zerdrücken konnte.

16) Die Leber war an der superficie concava inflammirt, das Ganze derselben war sehr mürbe und corrumpt.

17) Die Gallenblase war voll gelbgrüner Galle.

18) Die Nieren hatten keine fehlerhafte Beschaffenheit, nur waren solche von der corruption mürber als gewöhnlich.

19) Die Urinblase war im natürlichen Zustande, und enthielt ziemlich viel Urin.

20) Die intestina crassa wiesen hin und wieder inflammatorische Stellen; die intestina tenuia weniger.

21) Bei Eröffnung der Brust fand sich, daß die musculi pectorales mürbe waren,
und

und einen ziemlichen Grad von Corruption wiesen.

22) Nachdem das Sternum zurück gelegt worden, fanden sich die Lungen von natürlicher röthlich blauer Farbe, und beyde Lungen waren hin und wieder mit der pleura ziemlich verwachsen. Außerdem fand sich in der ganzen Brusthöhle nichts entzündliches, oder irgend etwas von unnatürlichen Feuchtigkeiten, außer

23) in dem Herzbeutel fand sich eine, ungefehr vier Unzen betragende blutige Fauche, in welcher das Herze schwamm.

24) Das Herz war überhaupt sehr weick, und der ventriculus anterior vom Blute ganz leer, doch fand sich in selbigem ein beträchtlicher polypus, dessen Stamm-Ende die Größe einer welschen Nuß betrug. Die ziemlich beträchtlichen Fortsätze und Aeste desselben erstreckten sich in die große untere Hohlader und deren Aeste, und hatten

hatten bey 4. 5. Zoll Länge. Der Ventriculus posterior war auch leer vom Blute.

Aus allen diesen ergibt sich demnach, daß obgleich Defunctus, nach genommenen Arsenik, vom 9ten bis zum 17ten Septbr. gelebt hat, so gehört dieser Fall doch allerdings zu den Arsenik Vergiftungen, und zwar zum zweyten Grade der Arsenik Vergiftung wie D. Sahnmann (S. dessen Buch über die Arsenik Vergiftung ihre Hülfen und gerichtliche Ausmittelung 2c. 2c. Leipzig bey Crusius 1786. in 8.) sehr behutsam dergleichen Vergiftungen eingetheilt, und auseinander gesetzt hat. Es fand sich nemlich der Magen und das intestinum duodenum, theils entzündet, theils brandigt, aber keine Spur von wirklicher Anfressung oder Erosion im Magen, sondern nur hin und wieder entzündete und brandigte mürbe gewordene Stellen, nach No. 13. u. f.

Auch

Auch fand sich nichts mehr von würd-
lichem Arsenik im Magen vor, wie die Un-
tersuchung der noch No. 13. in dem Ma-
gen vorgefundenen Flüssigkeit bewiese —
denn als ich, der Berg-Rath D. Bucholtz,
dieses genauer untersuchte, das Ganze
in der Büchse mit Wasser überschüttete
und das Wasser davon abneigte und den
Rückstand auf ein Kupferblech brachte, die-
ses auf glühende Kohlen stellte; so bemerk-
te ich während der Verbrennung desselben
weder einen Knoblauchs-Geruch, noch
auch eine Veränderung der Farbe auf dem
kupfernen Bleche, welches doch hätte gesche-
hen müssen, wenn nur irgend eine Spur
von Arsenik bey dieser Flüssigkeit dagewesen
wäre.

Denn Sahnemann sagt im obenange-
führten Buche S. 53. über diesen Gegen-
stand ferner: „der zweyte Grad der
Arsenik - Vergiftung steht in Rücksicht
Deyr. 3. Arzneyg. IV. B. M der

der Tödtlichkeit in der Mitte. Sie dauert oft mehrere Tage, und diese Zögerung bewirkt den, der gerichtlichen Ausmittlung so oft im Wege stehenden, Mangel des vorzufindenden Giftes, da die Ausleerungen es größtentheils wegzuschaffen, oder der Untersuchung auf andere Weise zu entziehen pflegt." Ferner sagt derselbe S. 113. im angeführten vortreflichen Buche: „eine geringere Menge als fünf Gran weißer Arsenik unter weniger günstigen Umständen verschluckt, vermag das nemliche zu thun, ja nur ein bis zwey Gran können, wenn viele der beyhm ersten Grade S. 97. angezeigten Umstände zusammen treffen, eine nach verschiedenen Tagen, ja noch geschwinder, tödtliche Vergiftung, selbst bey einer Person von reifferm Alter, hervorbringen. Ferner sagt Zahnermann S. 116. beyhm zweyten Grade der Arsenik Vergiftung geht die Entzündung des Magens und der nahen Theile (S. No. 15. 16.) die

die Einschrumpfung und Aufressung der innern Haut des Schlundes, Magens und der Gedärme, langweiliger, verschiedener nicht zu bestimmender Umstände halber, etwas unterbrochener, obgleich oft eben so gewiß vor sich, und die Eingeweide scheinen mehr durch Aegkrast des allmählich aufgelösten Arsenits, als durch seine Uebermenge zerstört zu werden.

Noch gehört hierher eine Stelle aus dem Zahnmännischen lehrreichen Buche S. 119. welche auf gegenwärtigen Fall besonders angepaßt ist, nemlich: die tödlichen Wirkungen des Giftes in diesem Falle, (nemlich im erstern) scheinen eben so sehr durch die Anfreßung, Entzündung, Brand und Zerstörung der (besonders der dünnen) Gedärme, als durch die des Magens sich hervorzuthun, wie die Leichen-Öfnungen beweisen, — beym ersten Grade aber mehr, durch die des Magens, bey zu durch Ent-

M 2

zün-

gündung der Leber, Milz und des Zwerg-
fells (S. No. 15. und 16.)

Wir sehen ferner aus der Krankenge-
schichte, daß Defunctus bis an sein Ende
bey völligem Verstande geblieben, nur
hat er nicht, ohne schwindlicht zu werden,
herum gehen können, hierüber sagt Zah-
nemann S. 120. das Nämliche: „die
Kräfte des Kranken im zweyten Grade, der
Arsenik Vergiftung sinken allmählich, das
Bewußtseyn aber bleibt unversehrt, bis
zulezt.“

Solches haben wir hierüber berichten
und gegenwärtiges Visum repertum darst-
her pflichtmäßig von uns stellen wollen.
Weimar den 18ten Septbr. 1790.

D. Wilh. Heinr. Seb. Bucholz,
Fürstl. Amts, Physicus.

Johann Christoph Zeroldt,
Amts, Chirurgus.

Ge